

Uhland, Ludwig: Maiklage (1815)

1 Leuchtet schon die Frühlingssonne
2 Ueber See und Aue hin?
3 Hat zur Stätte stiller Wonne
4 Sich gewölbt der Zweige Grün?
5 Ach! die Gute, die ich meine,
6 Schenkt mir keinen Maienstral,
7 Wandelt nicht im Blüthenhaine,
8 Ruhet nicht im Quellenthal.

9 Ja! es waren schönre Zeiten,
10 Als in buntbekränzten Reihn
11 Hirten mit den süßen Bräuten
12 Walleten zum Opferhain;
13 Als die Jungfrau, Krüge tragend,
14 Oft zum kühlen Brunnen trat,
15 Und der Wanderer, sehnlich fragend,
16 Sie um Trunk und Liebe bat.

17 Ach! das Toben roher Stürme
18 Riß den goldnen Frühling fort.
19 Schlösser stiegen auf und Thürme,
20 Traurig saß die Jungfrau dort;
21 Lauschte nächtlichem Gesange,
22 Sah hinab in's Schlachtgewühl,
23 Sah es, wie im Waffendrange
24 Ihr getreuer Streiter fiel.

25 Und ein Alter, dumpf und trübe,
26 Lagerte sich auf die Welt,
27 Das die schöne Jugendliebe
28 Wie ein Traum befangen hält.
29 Im Vorübereilen grüßen
30 Sich mit Blicken, voll von Schmerz,

31 Die sich fest und ewig schließen
32 Möchten an das treue Herz.

33 Welkt, ihr Blumen und ihr Bäume,
34 Höhnet nicht der Liebe Schmerz!
35 Sterbet auch, ihr Jugendkeime!
36 Schmachte hin, du volles Herz!
37 In die öde Nacht der Gräfte
38 Sinkt, ihr Jünglinge, hinab!
39 Flieder wallen in die Lüfte,
40 Rosen blühn um euer Grab.

(Textopus: Maiklage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7860>)